

Winter im Tavetsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Winter im Tavetsch



Sedrun mit Blick gegen den Oberalppass

Tavetsch — so heisst die oberste Talstufe des Vorderrhodens zwischen der Tödi- und der Säntis-Gruppe im Norden und den Grenzbergen des Nachbarkantons Tessin im Süden. Zwischen Wiesen, Feldern und Wäldern sind locker ein Dutzend Dörfer und Weiler mit wittergebräunten, in den Dächern des Schnees betäubte versinkenden Heimgärten hingestreut. Berg und Tal ruhen im tiefen winterlichen Schweigen. In schneereichen Wintern reicht der Schnee oft bis zu den Dächern der knisternden Ofen wohl geborgen fühlt.

Männer mit geschickter Hand beschäftigen sich zur Winterzeit mit der Herstellung von land- und alpwirtschaftlichen Geräten, während die Frauen fleissig der Flachsverarbeitung obliegen. Das Tavetsch ist eines der wenigen Schweizer Täler, in denen die Bauern selbstge-spannene und selbstgewobene Kleider tragen, wo Hanf und Flachs, die alten Kulturpflanzen, ge-sät und geerntet werden.

Die ganze Talschaft zählt etwa 800 Einwohner romanischer Zunge und gehörte bis zum Jahre 1857 dem mächtigen Kloster Disentis. Sedrun, das grösste Dorf und Sitz der Hauptkirche, ist seit Jahren zu einem beliebten Winterkurort ge-worden und ist nun dank dem auch den ganzen Winter über durchgehenden Betrieb der Oberalp-

bahn sowohl von Disentis wie auch von Ander-matt aus rasch erreichbar. Der Verkehr über den Oberalppass hat erst in neuerer Zeit grossen Um-fang angenommen, so ist die heutige Paßstas-se erst in den Jahren 1862/63 gebaut worden. Es wird berichtet, dass der Oberalppass noch um Jahr 1890 nicht befahrbar gewesen sei.

Wer das schöne, stille Tal besucht, wird es nicht bereuen. Er wird sich immer wieder dem stillen, einfachen Völklein hingezogen füh-len und auch dessen Spezialitäten, den Tavetscher Bienehomi, den Ziegenkäse und beson-ders den feinen Schinken zu schätzen wissen.



In Grossvaters Schutz fühlt sich der Kleine geborgen



Nur von wenigen Häusern umgeben steht das Kirchlein von Tschamutt, dem obersten Bündner Dörflein am Oberalppass

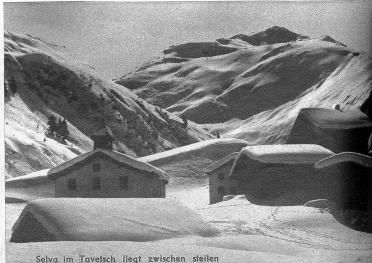
(Bildbericht von Otto Furter, Davos)

Junge Tavetscherin am Sonntag Morgen

Rechts: In das kleine Bündner Dörflein bei Sedrun kommen öfters die Wintersportgäste, die sich in Sedrun einfänden



Im stillen Bergdörflein Mompertavetsch bei Disentis finden die Einwohner während den langen



Salva im Tavetsch liegt zwischen steilen

